

Thema: Sehnsucht nach dem Himmel

Heute ist in den liturgischen Texten viel vom Himmel die Rede - und gemeint war damit nicht ein großer physikalischer Raum, den wir oben verorten und den unsere Augen aufgrund der Lichtstreuung als blau wahrnehmen. Diesen Himmel wollen wir jetzt mal den Vögeln überlassen, um den geht's natürlich nicht.

Es geht vielmehr um jenen Himmel, der unsere eingeschränkte dreidimensionale Sichtweise übersteigt und damit unsere Fantasie anregt. Weil es vom Himmel keine Ansichtskarte gibt, stellt ihn sich jeder von uns auch anders vor.

In bayerischen Barockkirchen haben Maler ihre Vorstellungen hoch in die Kuppeln gemalt: Da schwirrt es von Engeln und Heiligen, wie auch hier in unserem prachtvollen Deckengemälde. Ein buntes Festtreiben um den lieben Gott herum, hier auch noch um unseren Kirchenpatron, dem Hl. Nikolaus. Alles in strahlendes Licht getaucht. Der Betrachter schaut staunend in die Höhe, die Augen werden geradezu magnetisch nach oben gezogen. In wie vielen Menschen weckten diese Himmelsgemälde die Sehnsucht: Ja hoffentlich bin ich da auch einmal dabei.

Von dieser Sehnsucht ist heute leider nicht mehr viel geblieben und das hat viele verschiedene Gründe.

1. So hat eine fehlgeleitete Aufklärung beschlossen, dass sie allein das rationale Denken, also unsere Vernunft, als Erkenntnisquelle zulässt – Rationalismus nennen wir diese philosophische Strömung aus dem 17. Jahrhundert, die bis heute sehr prägend ist. Wenn nur noch der Kopf, und nicht mehr auch das Herz und unsere vielen anderen Sensoren zählt, führt das natürlich zu einer sehr eingeschränkten Sichtweise auf die Welt und den Menschen. Was ist die Konsequenz aus dieser Weltanschauung: Man hat damit den Menschen gleichsam entkernt, hat ihm die unsterbliche Seele genommen, den Glauben an einen Schöpfer, letztlich ihn um sein innerstes Geheimnis beraubt und eben auch um den Himmel. Welch große Verarmung, kann man da nur sagen: Es gibt nichts mehr, was mich und mein Denken übersteigt (Transzendenz), und worauf ich hoffen darf. Der Himmel ist verschlossen und deshalb muss ich ihn gleichsam auf die Erde herunterzwingen, sprich alle meine Wünsche und Sehnsüchte müssen sich hier und jetzt in dieser kurzen Lebenszeit erfüllen. Die Vergnügungssucht hat hier in gewisser Weise seinen Ursprung. Will ich hier nicht zu kurz kommen, muss ich alles ausschlagen, was die Welt eben in ihrer Fülle so bietet und das „auf Teufel komm raus“ – was hier wortwörtlich zu verstehen ist, denn das freut den Widersacher, wenn der Mensch sich sicher ist, dass mit dem Tod alles aus ist, es nur um das kurzfristige Vergnügen hier geht und er sein Leben vor Gott nicht verantworten muss. Dann sind wir eine leichte Beute für ihn und gehen ihm mit seinen lügnerischen Einflüsterungen auf den Leim. Klammer zu!
Kurz gesagt: Aus dem Rationalismus folgte der Materialismus und daraus der Hedonismus. Und wenn dann nur noch die Lust und das Fleisch regiert, hat es logischerweise das Geistige sehr schwer.
2. Ein zweiter Grund, warum wir keine oder nur mehr eine geringe Sehnsucht nach dem Himmel verspüren besteht darin, dass in der Vergangenheit oft auch falsche und kitschige Vorstellungen vom Himmel verbreitet wurden. Da tauchen Bilder von Verstorbenen auf, die als Engel auf

Wolken sitzen und Halleluja singen müssen. Das Stück „Der Münchner im Himmel“ von Ludwig Thoma ist ein Paradebeispiel dafür.

Der plötzlich verstorbene Dienstmann Alois Hingerl möchte im Himmel seine geliebten Münchner Gewohnheiten fortsetzen. Doch da gibt es auf einmal nichts davon, was auf Erden ein Stück Glückseligkeit war. Das Münchner Hofbräuhaus, die Maß Bier und eben alles, was mit Freude verbunden war.

Als Engel Aloisius bringt er den himmlischen Hofstaat schier zur Verzweiflung, weil er dagegen rebelliert, was er dort als Engel tun soll: auf einer Wolke sitzen und den ganzen Tag Halleluja singen - und das bei Manna anstatt Bier.

Der Himmel wird so ziemlich als der ödeste Ort dargestellt, den man sich nur vorstellen kann – und darum kehrt Aloisius nach einem irdischen Postauftrag nicht mehr in die himmlische Welt zurück.

Viele Witze und auch die Werbung fördern dieses Klischee vom Himmel, wo nichts erlaubt ist und wo es fad und todlangweilig zugeht. Dass bei dieser Sicht keine Sehnsucht nach Auferstehung und Himmel aufkommt, ist verständlich.

Schwestern und Brüder,

wie stellen sie sich den Himmel vor? Oder sind sie nur damit beschäftigt, nicht zu sterben, was darauf schließen würde, dass es keine Vorstellung und auch keine Vorfreude auf den Himmel bei ihnen gäbe?

Wie immer sie sich ihn ausmalen, ein Missverständnis können wir hier noch ausräumen: Himmel ist kein Ort, er ist nicht da oben, genauso wenig wie die Hölle da unten ist. Himmel ist ein Zustand, den die Hl. Schrift als absolute Glückseligkeit beschreibt, wo es keinen Schmerz, keine Krankheit, keine Klage, keinen Unfrieden, keine Tränen mehr gibt – und keine Abschiede.

Ich bin dort in der unverhüllten Anschauung Gottes, unendlich geborgen in den Armen meines Erlösers, und habe wieder Gemeinschaft mit all jenen Menschen, die mir hier auf Erden am Herzen lagen. Denn einen Himmel ohne Wiedersehen mit den Lieben, die wir hier so schmerzlich vermissen, kann ich mir nicht vorstellen, denn es wäre nicht das absolute Glück.

Die Bibel kann natürlich auch nur in Bildern vom Jenseits sprechen, weil es die Dimensionen von Raum und Zeit, in denen wir jetzt gefangen sind, nicht mehr gibt. Für mich als Genießer ist das Bild aus Jesaja 25 sehr verlockend, wo von einem Festmahl mit den feinsten und erlesensten Weinen die Rede ist und von einer Gemeinschaft, wo jeder den anderen versteht. Zumindest lässt mich dieses Bild ein wenig erahnen, in welche Richtung es geht, wenngleich natürlich alles noch vielfach potenziert.

Liebe Festgemeinde!

↑ Wer in der Vorfreude auf den Himmel lebt, dem wachsen Kräfte zu, den Alltag auf Erden besser zu meistern.

↑ Wer in der Vorfreude auf den Himmel lebt, der klammert sich nicht mehr krampfhaft an dieses vergängliche Leben hier und lebt deshalb gesünder, gelassener und kann dann auch mal leichter loslassen.

↑ Wer in der Vorfreude auf den Himmel lebt, der ist getröstet beim Tod eines lieben Menschen, denn es ja kein Abschied für immer, sondern lediglich ein Abschied auf Zeit.

Amen.